

Steinhagener Hausärzte Dr. Susanne Wiese und Dr. Arno Schäfer zu Corona und Co.

Infektionswelle sprengt jeden Rahmen

Von Annemarie Bluhm-Weinhold

STEINHAGEN (WB). „Wir könnten derzeit jeden Tag Notfall-sprechstunde machen“, sagt der Steinhagener Hausarzt Dr. Arno Schäfer. Die Infektionszahlen sind derzeit so hoch wie selten zuvor. Und niemand weiß genau, wie hoch genau der Anteil von Corona-Erkrankungen ist. Ein Riesen-Problem aus Sicht des Mediziners.

„Das Land ist im Blindflug“, sagt Dr. Arno Schäfer. Zumal

Corona auch nicht mehr im Bewusstsein der Bevölkerung sei, was beim freiwilligen Masketragen anfängt und bei der Impfbereitschaft noch lange nicht aufhört.

In der Hausarztpraxis am Steinhagener Markt, die Dr. Arno Schäfer gemeinsam mit seiner Kollegin Dr. Susanne Wiese betreibt, sind die Infektionszahlen seit Wochen rekordverdächtig. Um die 90 Krankschreibungen sind es derzeit allein montags – und das sind nur die Arbeitnehmer, die einen Nachweis

brauchen. Aber auch viele ältere Menschen sind krank. „Wir sind seit sechs Jahren hier, und es gab immer Infektionswellen. Aber diese sprengt jeden Rahmen“, sagt Susanne Wiese.

Ein Viertel der Infizierten seien an Corona erkrankt, schätzt Arno Schäfer. Wissen tut er es nicht, denn in Deutschland wird – im Gegensatz etwa zu Großbritannien und Dänemark – keine Statistik mehr geführt. „Der Gesetzgeber handhabt Corona wie eine Grippe-erkrankung“, so Susanne Wiese. Das heißt, es gibt weder eine Isolations- noch überhaupt eine Maskenpflicht. Auch eine Krank-schreibung sei nicht unbedingt impliziert, so Wiese. „Nach einem positiven Test-ergebnis mit Symptomen schreiben wir natürlich krank und geben auch den Hinweis, sich von anderen fernzuhalten“, so Schäfer. Aber: Das ist keine Vorgabe.

Die neue so genannte Pirola-Variante stellt auch die Ärzte vor neue Phänomene, denn Pirola löst vermehrt beispielsweise Neurodermitis und Augenentzündungen aus. Rätselhaft seien auch

manche Verläufe: ältere und schwerkranke Patienten, die kaum Auswirkungen spüren, und junge Leute, die drei Wochen flach liegen.

Von der Politik im Stich gelassen

Die Impfbereitschaft bei Covid ist gering. Ältere Patienten oder Risikogruppen werden von den Ärzten angesprochen, viele suchen auch den Rat. Mit zehn bis zwölf Impfungen pro Tag ist die Zahl ein Bruchteil als in Zeiten der Pandemie. „Das ist im Alltag etabliert.“ Grippeimpfungen laufen planmäßig, werden aber auch weniger in Anspruch genommen.

Von der Politik fühlen sich die Hausärzte im Stich gelassen. Um beim Beispiel des Umgangs mit der Infektionswelle zu bleiben. Telefonische Krankschreibungen wie in Coronazeiten gibt es nicht. Dabei wäre das eine echte Erleichterung, wie Arno Schäfer sagt, weil Infizierte nicht die Praxen aufsuchen müssten. Zum einen: „Wir betreuen hier sehr kranke Patienten, die besonders infektionsgefährdet sind“, so Schäfer. Zum anderen gefährden Infizierte auch Personal und Ärzte –



Dr. Susanne Wiese und Dr. Arno Schäfer berichten von den Herausforderungen in einer hohen Infektionswelle. Foto: Annemarie Bluhm-Weinhold

und das wiederum gefährdet die Versorgung. „Auch unabhängig von Corona wünschen wir uns wegen anderer Infektionen wie Influenza und Sars mindestens eine Maskenpflicht“, sagt er weiter. Diese im Hausrecht durchzusetzen, sei schwierig.

Indes: Neben der Vielzahl an Infizierten sehen sich die Hausärzte mit einer steigenden Menge an Aufgaben konfrontiert, für die es nach Meinung von Arno Schäfer und Susanne Wiese weder Regelungen noch Rückhalt seitens der Politik gibt: So steht die Endbudgetierung der Hausärzte zwar im Koalitionsver-

trag. „Passiert ist aber noch nichts.“

Derweil nimmt aber die Intensität der Versorgung durch die steigende Zahl an betagten Patienten und einem veränderten Krankheitsgefühl der Menschen zu – die Zahl der Hausärzte aber ab: „In OWL gehen in den nächsten Jahren 40 Prozent der Hausärzte in den Ruhestand“, so Schäfer. Wo der Nachwuchs herkommen soll, ist ihm schleierhaft. „Für die Verbesserung der hausärztlichen Versorgung wird einfach nicht an den passenden Stellen geschraubt“, so Susanne Wiese.

Hohe Krankenstände in Firmen

Die Auswirkungen der Infektionswelle sind auch in den Unternehmen in der Region durch mehr oder weniger hohe Krankenstände zu spüren. Viele Unternehmen in OWL melden steigende Krankheitsfälle. Von Engpässen etwa in der Produktion wird zwar nicht berichtet. Aber im ÖPNV kommt es bereits seit Monaten wegen hoher Krankenstände zu Ausfällen. So berichtet Heiko Ru-

sche vom Verkehrsverbund Ostwestfalen-Lippe (VVOWL) für die Transdev Ostwestfalen GmbH und deren Auftragsunternehmen: „Uns liegen seit rund 18 Monaten beinahe täglich Ausfallmeldungen vor, die wir in dem Ausmaße in den Jahren zuvor nicht hatten. Diese liegen jedoch nicht höher als in den vergangenen Monaten. Grob geschätzt fallen pro Tag rund 10 Fahrten aus.“